



„Spielen einmal anders“

Die spielzeugfreie Kinderkrippe

Die Grundlage für die „Spielzeugfreie Kinderkrippe“ bildet das Konzept des „Spielzeugfreien Kindergartens“ das 1992 in Deutschland als eine Möglichkeit der Suchtprävention im Setting Kindergarten entwickelt wurde. Zentrales Anliegen des Konzepts „Spielzeugfreier Kindergarten“ ist es, die Lebenskompetenz-Ressourcen der Kinder zu stärken und zu fördern.

Mittlerweile sprechen wir von „Spielen einmal anders“, da sich das Projekt nicht gegen Spielzeug richtet und die Kinder durchaus Dinge zum Spielen haben. Bei diesen Dingen handelt es sich aber nicht um herkömmliches SpielZEUG, sondern um Material, das Freiraum für Ideen, Kreativität und Gestaltung bietet. Materialien, die den Kindern die Möglichkeit geben, zum aktiven, aus eigenem Antrieb gelenkten, Spiel zurückzufinden.

Da 0-3-Jährige andere Entwicklungsbedürfnisse haben als Kindergartenkinder, wurde das Konzept an diese Altersgruppe angepasst.



Umsetzung in die Praxis...

In der Vorbereitung auf das Projekt entscheidet das Team, welches vorhandene, vertraute Material den Kriterien für offenes Material entspricht. Dieses kann im Gruppenraum verbleiben, so steht den Kindern auch während des Projektzeitraums bereits bekanntes und vertrautes Material zur Verfügung.

Innerhalb einiger Tage wird sukzessive alles vorgefertigte Spielzeug aus dem Gruppenraum entfernt. Offenes Material steht den Kindern frei zugänglich zur Verfügung. Je nach räumlichen Gegebenheiten ist auch ein jederzeitiger Zugang zum Bewegungsraum und Garten wünschenswert – sofern dies von den vertrauten Grup-

penbetreuer*innen begleitet werden kann. Kleinkinder brauchen Kontinuität und Vorhersehbarkeit – vertraute Räume und Abläufe (z. B. beim Essen, Schlafen etc.).

Eine kleine, überschaubare Gruppengröße und vor allem die Vertrautheit mit einigen wenigen Bezugspersonen, helfen den Kindern sich zu orientieren. Dies gibt ihnen die nötige Sicherheit und ermöglicht damit erst ein vertieftes Spiel.

Angeleitete Angebote wie Turneinheiten, Bastelvor schläge etc. finden in diesem Zeitraum nicht statt. Die Eltern werden im Rahmen eines Vortrages über die theoretischen Inhalte und die praktische Durchführung des Projekts informiert.

! Warum wird die Projektdauer von drei Monaten empfohlen?

Kinder und Erwachsene brauchen Zeit, sich auf die neue Situation einzustellen und die Umsetzung der vielen Spielideen der Kinder erfordert ausreichend Raum. Damit die gewonnenen Lernerfahrungen auch im Sinne der Suchtprävention wirksam sind, ist die Langfristigkeit und Intensität des Projektes ein entscheidender Faktor.

! Womit spielen die Kinder bzw. was sind offene Spielmaterialien?

Es werden Alltagsmaterialien wie Tücher, Pölster, Schachteln, Holzringe, Dosen, etc. als Spielmaterial genutzt. Diese, sogenannten offenen Materialien, sind Gegenstände, die nicht vorgeben, was mit ihnen zu tun ist. Sie sind einfach, nicht kompliziert und die führende Rolle beim Spiel hat das Kind. Offene Materialien machen Kinder neugieriger, wacher, sie laden zum vertieften Spiel ein, und ermöglichen damit Erfahrungen im befriedigenden, selbstwirksamen Spiel.

! Was tun, wenn Langeweile auftritt?

Im Kern des Projektes geht es darum, dass Kinder durch intensive Eigenbeschäftigung ihre Persönlichkeitsentwicklung positiv beeinflussen. Die Betreuungspersonen legen daher besonderes Augenmerk auf die genaue Beobachtung des kindlichen Spiels – um bei Bedarf die Kinder dabei zu begleiten in ein selbsttätiges, vertieftes und befriedigendes Spiel zu finden.

! Welche Rolle hat das pädagogische Fachpersonal?

Die Rolle der Pädagog*innen/Betreuer*innen verändert sich – weg von angeleiteten Aktivitäten – hin zu Begleitung im Sinne von aufmerksamer, interessierter Präsenz. Neben der beziehungsvollen Pflege sind es die vielen, im Krippenalltag sich ergebenden Gelegenheiten (Ankommen, Verabschieden, Konflikte begleiten etc.) für persönliche, individuelle Zuwendung, wo man mit dem Kind, anstelle des gemeinsamen Spiels und gesetzter Angebote, in Beziehung tritt. Eine wichtige Aufgabe der Erwachsenen besteht zudem darin, den Kindern eine angemessene, zum eigenständigen Forschen und Lernen einladende Umgebung vorzubereiten.

! Wie wird das Projekt abgeschlossen?

Nach und nach kommt am Ende des Projektzeitraums auch das vorgefertigte Material wieder in den Gruppenraum. Sinnvoll für einen nachhaltigen Erfolg des Projektes ist es, die neu gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse in den Krippenalltag zu integrieren, indem weiterhin offene Spielmaterialien angeboten und die Rahmenbedingungen für das freie Spiel erhalten bleiben.